

Staatsr. v. Plessen fragt, nachdem Plessen eine Erklärung und Auseinandersetzung gegeben hatte: Anerkennen die Herren Unterzeichner die Beschlüsse dieser Kammer als formelles Recht? Worauf Plessen erwiedert: Das Volk hatte nicht das Recht, zu revolutioniren. Der Einzelne hatte nicht das Recht, die Steuerzahlung zu verweigern. Die Beschlüsse sind so lange verbindlich, als der gegenwärtige bestehende Rechtsboden nicht abgeschafft ist. Kommt eine andere Zeit, so können diese Gesetze revivirt werden.

Staatsr. v. Plessen ist mit dieser Erklärung befriedigt.

Cammerer: Er glaube, daß jede Debatte abgeschnitten werde, wenn die andern Herrn der Erklärung Plessers beitreten.

Auf diese Weise spann sich die Debatte fort. Um 2 1/2 Uhr kam es zur Abstimmung, wo der Antrag der Minderheit der Kommission (die Erklärung der Opposition sey unbegründet und mit ihrer Theilnahme an den Kammerverhandlungen im Widerspruch) mit 46 gegen 37 Stimmen angenommen wurde.

Stuttgart, 17. März. 125. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertisch: Staatsr. v. Plessen, welcher einen Gesetzesentwurf über Wiedereinführung der Todes- und Prügelstrafe vorlegte. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war ein ungedruckter Bericht über die nicht zur Geltung gelangten Zinscoupons von inskribirten Inhaberscheinen. Die Kammer beschließt auf Antrag der Kommission, diese Coupons jedes Jahr zu vernichten.

Auf Antrag A. Seegers beschließt die Kammer eine Bitte an die Regierung zu richten, um alsbaldige Vertagung der Kammer.

Nächste Sitzung: Samstag Vormittag 9 Uhr.

Dem Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft entnehmen wir von Professor Walz aus Hohenheim folgenden interessanten Artikel: Brod aus Riesenmöhren. Die Riesenmöhre scheint immer mehr das beste Surrogat für die Kartoffel werden zu wollen. Herr Posthalter Koller in Badlingen hat den Versuch gemacht, statt der Kartoffel Riesenmöhren zum Brode zu verwenden, und zwar hat er einmal die Hälfte Raumehl und die Hälfte Riesenmöhren, das anderemal 2/3 Raumehl und 1/3 Riesenmöhren (dem Gewicht nach) genommen und uns von diesen Brodproben Muster zugesandt, wovon die erste Probe ziemlich speckig, die zweite aber vortrefflich ausgefallen ist. Dieses letztere Brod hat den Geschmack reinen Roggenbrods, ist sehr schön aufgegangen, nach wenigstens fünf Tagen noch frisch und feucht, und keiner der Vielen, welche ich daselbe kosten ließ, bemerkte irgend einen fremdartigen Geschmack daran. Möchten doch, da noch hie und da Vorräthe von Riesenmöhren vorhanden sind, überall diese Versuche nachgeahmt werden, und möchten sich die Landwirthe, namentlich aber die kleinen Grundbesitzer, überzeugen, daß sie an dieser schätzbaren Pflanze den besten Ersatz für die Kartoffel finden, wie bereits in diesen Blättern ange-

führt wurde. Es scheint übrigens, als wenn der Bau dieser Pflanze schnell um sich griffe, denn der Absatz von Samen, den wir aus Frankreich beziehen ist so groß, daß der Preis desselben bereits gestiegen ist.

Ludwigsburg.

Holz-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft am Montag den 22. d., Vormittags, im Staatswalde Mohrbach bei Oppenweiler 30 Rstfr. Buchene, erlene und alpine Echelette und Brügel, zur Hälfte gegen baare Bezahlung, zur Hälfte gegen Bürgschaft, zahlbar an Martini d. J., wozu Liebhaber hienit eingeladen werden. Den 17. März 1852.

Stiftungsopfleger.
Ruthart.

Badnang. Gewerbeverein nächsten Samstag im Röthle.

Badnang. Unterzeichneter verkauft sehr schöne Meiser Saatgerste, das Einri zu fl. 2.

Halt zum Engel.

Badnang. Naturalienpreise vom 17. März 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederrst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	12	22	36	22	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	9	—	8	24	8	12
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	14	24	—	—	13	20
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	18	5	13	5	12
1 Einri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	44	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes . . .	—	—	—	—	7	fr.
1 „ Rindfleisch, geringeres . . .	—	—	—	—	6	fr.
1 „ Kalbfleisch, fettes . . .	—	—	—	—	6	fr.
1 „ Kuhfleisch, gemästetes . . .	—	—	—	—	6	fr.
1 „ Kuhfleisch, geringeres . . .	—	—	—	—	5	fr.
1 „ Schweinefleisch, unabhgezogenes . . .	—	—	—	—	9	fr.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 17. März 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederrst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	15	19	39	18	15
„ Dinkel . . .	8	34	8	8	7	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	15	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	15	12	14	38	14	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	21	5	8	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 16 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 24. Dienstag den 23. März 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantzachen.

In nachgenannten Gantzfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand erwaliet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Johannes Börner, Bauer in Waldenweiler, Montag den 26. April 1852 Morgens 8 Uhr zu Eschelberg. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 2) Christoph Baier in Lippoldweiler, Montag den 26. April 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Lippoldweiler. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 3) Jg. Gottlieb Brenner, Bauer in Oberbrüden, Dienstag den 27. April 1852 Morgens

8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

- 4) Carl Rappold, Rothgerber in Murrhardt, Donnerstag den 29. April 1852 Morgens 3 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 5) Christoph Helebrich Pfleger, Bäcker in Murrhardt, Donnerstag den 29. April 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 6) Gottlieb Sammet, Schuhmacher in Badnang, Freitag den 30. April 1852 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 7) Johann Georg Heiß, Schreiner in Murrhardt, Montag den 3. Mai 1852 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 8) Wilhelm Pfizenmaier, Glaser in Murrhardt, Montag den 3. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 9) Carl Hebele, Bäcker in Jür, Dienstag den 4. Mai 1852 Morgens 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 10) Jakob Kraß, Bäcker in Jür, Dienstag den 4. Mai 1852 Morgens 10 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 11) Georg Adam Reiser, Tagelöhner in Murrhardt, Donnerstag den 6. Mai 1852 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.
- 12) Friedrich Wolf, Schuhmacher in Eschelberg, Donnerstag den 6. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Eschelberg. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

- 13) Johannes Eder von Oberweiffach, Montag den 10. Mai 1852 Morgens 8 Uhr zu Oberweiffach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 14) Gottlieb Eisenmann in Unterweiffach, Montag den 10. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 15) Jakob Gohl, Weber in Kofstaig, Dienstag den 27. April 1852 Vormittags 8 Uhr zu Kofstaig. Ausschlußbescheid: nächste Gerichts-sitzung.
- 16) Friedrich Beihl, Bauer in Kottmannsberg, Dienstag den 11. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 17) Adam Scheub, Bauer in Oberbrüden, Dienstag den 11. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 18) Christian Schwinger, Amtsdienner in Althütte, Mittwoch den 12. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 19) Gottlieb Stark, Bauer in Oberbrüden, Donnerstag den 13. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 20) Gottlieb Wolf, Schreiner in Großaspach, Montag 26. April 1852 Vormittags 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 21) Alt Johannes Wieland in Oberbrüden, Mittwoch den 28. April 1852 Vormittags 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 22) Daniel Mergenthaler von Kleinörlach, Freitag den 30. April 1852 Vormittags 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 23) August Spandel, Siegellackfabrikant in Lippoldsweiler, Montag den 3. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 24) Gottlieb Elser, Tagelöhners Wittve von Oberbrüden, Montag den 3. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 25) Gottlieb Eckert, Schuhmacher in Dypenweiler, Dienstag den 4. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Dypenweiler. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 26) Adam Schick, Weber in Spiegelberg, Montag den 10. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 27) Christine Furch von Vorderwestermurr, Samstag den 8. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
- 28) Adam Eslinger von Kofstaig, Montag den 10. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu

Kofstaig. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
 29) Michael Haas, Weber in Oberbrüden, Donnerstag den 13. Mai 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
 30) Gottlieb Schwarz, Müller in Murrhardt, Freitag den 7. Mai 1852 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
 Den 19. März 1852.
 K. Oberamtsgericht.
 F e c h t.

Däfern, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.
Liegenschafts-Verkauf im Exe-cutionswege.

Die in diesem Blatte schon mehrmals ausgeschriebene Liegenschaft des Michael Reite, Weingärtners in Däfern, kommt am Samstag den 17. April d. J. Morgens 8 Uhr in hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten Verkauf und Aufstreich. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
 Den 16. März 1852.
 Gemeinderath.

Däfern, Gemeindeverbands Lippoldsweiler.
Liegenschafts = Verkauf.

Die Liegenschaft des Georg Fried. Strohmaier, Hirschwirths von Däfern, welche in diesem Blatte und letztmals in No. 8 d. J. näher beschrieben u. zu 3080 fl. angeschlagen ist, kommt im Exe-cutionswege am Samstag d. 17. April d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gemeinderathszimmer dahier zum wiederholten Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 16. März 1852.
 Gemeinderath.

Lippoldsweiler.
Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Christoph Bayer, Bürgers und Schäfers von Heiningen, nun in Lippoldsweiler wohnhaft, kommt die vorhandene Liegenschaft als:
 1/3 an einem 2stöckigen Wohnhaus, tar. 250 fl.,
 die Hälfte an einer Scheuer, tar. . . 75 fl.,
 2 Bril. Baumgarten beim Haus, tar. . 160 fl.,
 485 fl.,
 am Samstag den 24. April d. J., Morgens 8 Uhr, in hiesigem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 22. März 1852.
 Schultheißenamt.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.
Wiederholter und letzter Liegenschafts = Verkauf.

Nach dem Antrag des Gläubigerausschusses kommt die in der Gantsache des Johannes Jung, Bäckers von Hohnweiler, in diesem Blatte und letztmals in No. 22 ausgeschriebene, zu 3,248 fl. taxirte Liegenschaft, für welche heute nur 1,650 fl. geboten worden ist, am Donnerstag den 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, bei Sonnenwirth Daif in Hohnweiler zum letzten Aufstreich. Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
 Den 22. März 1852.
 Schultheißenamt.

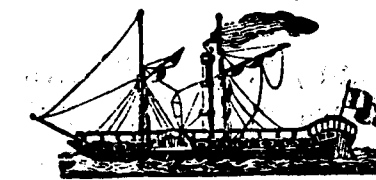
Privat : Anzeigen.

Bachnang. (Uracher Bleiche.)

Ich übernehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände jeder Art auf die bekannte K. Bleiche in Urach und verspreche baldigste und billigste Beforgung.
 A. Dorn.

Bachnang.
Steinkohlentheer
 zum Anstreichen von Eisen, Holz und Stein, als Schutz gegen Rässe und Feuchtigkeit, bei
 C. Weissmann.

Regelmäßige Postschiffe zwischen London und New-York.



Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimaßigen, gekupperten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.
 Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beföstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conductor von Mannheim bis London begleitet.
 Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich
 J. Berthold, Hauptagent in Bachnang.

Bachnang.
Nürtinger Bleiche.
 Für diese ausgezeichnete Bleichanstalt übernimmt heuer wieder Leinwand und Faden
 C. Weissmann.

Luzenberg, Gemeinde Althütte.
Guts = Verpachtung.
 Der Unterzeichnete ist ermächtigt, nachbeschriebenes Hofgut aus freier Hand zum mindesten auf 6

Jahre unter sehr annehmbaren Bedingungen zu ver-pachten.
 Dasselbe besteht aus einem gut erbauten Wohnhaus nebst den nöthigen Oekonomie-Gelassen;
 aus 10 2/8 Mrg. Acker,
 " 8 2/8 " Wiesen, und
 " 4 2/8 " Wald.
 Sowohl Gebäude als Güter sind in gutem baulichen Zustande. Die Liebhaber wollen sich in Bälde an den Unterzeichneten, Unbekannte jedoch mit Prä-dikats- und Vermögenszeugnissen versehen, wenden.
 Den 13. März 1852.
 Schultheiß Herre.

Der Gartenbau

wurde im vorigen Jahre von dem landwirthschaftlichen Vereine durch unentgeltliche Abgabe von guten Sämereien unterstützt, es bekundete sich ein reger Sinn für den Gartenbau schon durch die sehr starke Nachfrage nach diesen Sämereien. Dgleich das Jahr 1851 dem Gartenbau nicht günstig war, so wurden doch aus den vertheilten Sämereien schöne Gewächse, insbesondere Bohnen gezogen, und es zeigte sich allenthalben, daß die Mühe des Vereins nicht umsonst war. In der Versammlung vom 24. Februar d. J. zu Sulzbach hat der Verein seine Thätigkeit für Hebung des Gartenbaues fortzusetzen beschlossen, und zwar
 I) durch wiederholte unentgeltliche Vertheilung von Sämereien,
 II) durch Ausziehung von zwei Preisen für den Gartenbau,
 Zu I.) Die Centralstelle für Landwirtschaft hat zu Anschaffung von Sämereien die Summe von 25 fl. verwilligt, hievon sind folgende Sämereien angeschafft worden:
 Riesenmöhren 6 Pfund, früher Ulmer Kopfwirching,
 Carviol, später dto.,

Brüsseler Rosenkohl,
grüner Schnittkohl,
schön gefüllter Winterkohl,
frühe englische Kohlraben,
späte englische Kohlraben,
gelbe Bodenkohlraben,
frühe kurze Carotten,
große lange gelbe Rüben,
rothe Monatrettige,
weiße Monatrettige,
gelbe Monatrettige,
große schwarze Winterrettige,
große schwarze Sommerrettige,
früher Schmalztopfsalat,
rothgesprengter Forellensalat,

goldgelber Berliner Salat,
grüner Champagner Salat,
Pariser Endivien,
engl. Sonnenwirbel,
Spinat,
Früh-Kraut und Spät-Kraut,
frühe hohe Brodel-Erbfen,
Pariser Gold-Erbfen,
frühe kleine Zuckerschäfen,
gelbe engl. Zwergbohnen,
frühe weiße Zwergbohnen,
hohe Speckbohnen,
chinesische Wachsbohnen.
Cinquantino,
Welschorn,

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, bis zum 31. März dem Vereins-Vorstand schriftlich anzuzeigen, von welchen Samereien sie zu erhalten wünschen. Gesuche, die nach dem 31. März einkommen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zu II.) Der Verein verlangt nicht die Anlage von Ziergärten, er wünscht nur, daß die Gärten gehörig eingetheilt, die einzelnen Abtheilungen ordnungsmäßig bebaut, und auf denselben durch Fleiß und Sorgfalt möglichst schöne Gewächse erzogen werden. Die Bedingungen, welche der Verein für die Preisbewerbung vorschreibt, sind folgende:

1) eine regelmäßige Einteilung, der Garten muß in gleiche Theile getheilt, und diese müssen durch gleich breite Wege von einander getrennt seyn; ebenso sind alle Beete auf den einzelnen Abtheilungen gleich groß anzulegen, was in der Bebauung nicht hindert, da verschiedene Gewächse auf Einem Beet gebaut werden können;

2) die Wege müssen von Unkraut völlig rein gehalten seyn;

3) der Garten darf nur mit solchen Gewächsen bepflanzt seyn, welche der Hauswirthschaft den größten Nutzen gewähren und insbesondere auch für den Winter ein gutes Gemüse abgeben, wie z. B. die oben genannten Gartengewächse;

4) die Gewächse müssen sich alle in möglichst gutem Stand befinden, u. ordnungsmäßig gebaut seyn.

Die Preise bestehen in wenigstens je einer Ducate. Wer sich um den Preis zu bewerben beabsichtigt, möge seinen Garten nach diesen Vorschriften einrichten. Die Zeit der Bewerbung wird später wieder bekannt gemacht. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß zahlreiche Bewerber auftreten, denn ein fleißiger sorgfältiger Gartenbau ist eine reiche Quelle für die Haushaltung.

Sollen wir den Kartoffelbau beschränken?

Beantwortet von Direktor Walz in Hohenheim. (Schluß.)

Unter den Wurzelgewächsen ist als Ersatz nach den neueren Erfahrungen besonders die Riesenmöhre zu empfehlen. Sie gibt einen Ertrag von 200—250 Ctr. p. Mrg., also mehr als die Kartoffel zu ihren besten Zeiten, sie gewährt ein ganz vorzügliches Gemüse, das bei Hohen und Niedern überall Beifall findet, hat den specifischen Geschmack der gewöhnlichen gelben Rübe nicht und kann daher viel öfter mit Appetit genossen werden. Ganz vorzüglich ersetzt sie die Kartoffel bei den Schweinen. Wären im vorigen Jahre die Riesenmöhren schon allgemeiner gebaut worden, so würden die Ferkel nicht um 24 kr. zu kaufen gewesen seyn und wir im nächsten Jahre nicht an Schweinefleisch Mangel leiden. Für alle diejenigen kleinen und großen Haushaltungen, welche für ihren eigenen Bedarf Schweine aufziehen und mästen, ersetzt zu diesem Zwecke die Riesenmöhre die Kartoffel vollkommen. Ihr Nahrungswert verhält sich zu dem der Kartoffel ungefähr wie 2 : 3; wenn man daher nur 200 Ctr. per Morgen erntet, so ist das = 133 1/2 Ctr. oder = 300 Ctr. Kartoffeln. Ihr

Anbau verbreitet sich aber auch ungeheuer rasch, wozu hauptsächlich beitrug, daß die K. Centralstelle für die Landwirtschaft voriges Jahr an viele landwirthschaftliche Vereine je 4 Pfd. Samen austheilen ließ, was heuer an alle übrigen, auch in rauhem Klima, geschieht, da sich in den letzten zwei Jahren gezeigt hat, daß sie auch im rauhen Klima, wie z. B. in Freudenstadt bei 2200 Fuß Meereshöhe, einen Ertrag von 200 Ctr. gaben. Wahrscheinlich läßt sich aus der Riesenmöhre auch noch mit Vortheil Branntwein brennen, wenn man einmal das richtige Verfahren hat. Noch sind die Möhren ein herrliches Pferdefutter und kann durch sie an Haber erspart und dieser für menschliche Nahrung gewonnen werden und sie dürfte daher für große und kleine Landwirthe am meisten als Surrogat für die Kartoffel zu empfehlen seyn.

Eine eben so gesunde und auch kräftige Nahrung geben bekanntlich die Bodenkohlraben, Bodenkohlraben etc.; nur geben sie den hohen Ertrag nicht wie die Riesenmöhren, sind dagegen leichter fortzubringen. Da sie ein sehr gutes Gemüse geben, so dürften sie zur Abwechslung mit den Riesenmöhren als solches hauptsächlich, wenn auch in geringem Umfange, gebaut werden.

Als bloßes Futter für das Rindvieh sind die Kartoffeln leicht zu ersetzen durch die Runkelrüben,

Bodenrüben, weiße Rüben, Riesenmöhren und Topinamburs.

Von ganz neuen Pflanzen, welche als Surrogate für die Kartoffeln aufstauten, hat sich bis jetzt noch keine als solches bewährt, jedoch lassen die überall fortgesetzten Bestrebungen und Versuche hoffen, daß dadurch eine oder die andere nützliche Pflanze zum Vorschein komme. Indessen wird es gut seyn, wenn wir das, was wir bereits haben, gehörig benützen, um uns vor Noth zu schützen.

Hierzu gehört aber auch, daß die Brache in den Gegenden, wo sie noch wenig gebaut wird, mehr benützt werde, daß wir unsere trockenen Bergwiesen umbrechen und abwechslungsweise Futter und Getreide darauf bauen, daß wir unsere übrigen Wiesen

wässern, damit wir weniger Futter auf den Aeckern und um so mehr Getreide bauen können. In letzterer Beziehung bleiben wir ohnehin hinter unsern Nachbarn in Baden und Hessen zurück, welche durch ihre Wiesengesetze in der Wässerung ungemeine Fortschritte machen, welche daher wohlfeileren Dünger erzeugen, als wir, und uns bei ihrem ohnehin günstigeren Klima bald in jeder landwirthschaftlichen Beziehung überflügeln werden.

Um zu zeigen, wie in den verschiedenen Gegenden des Landes 1 Morgen Kartoffeln durch diese verschiedenen Pflanzen für menschliche Nahrung so ziemlich ersetzt werden kann, füge ich hier mehrere Beispiele für verschiedene klimatische Verhältnisse an.

- 1) In den milden Weingegenden bei gutem Mittelboden:
 - 1/2 Mrg. Mais gibt 3 Schffl. Körner = 870 Pfd., welche an Nahrungswert gleich sind 4350 Pfd. oder 100 Ctr. Kartfl.
 - 15 Ctr. Stroh, zum Theil grün verfüttert, = 750 Pfd.
 - Heu, welche an Kühe verfüttert, geben 75 Maas Milch
 - darunter 75 Pfd. Körner von Zwergbohnen = 450 Pfd. oder 10 Ctr. Kartfl.
 - an Rändern etwas Kohlrüben 10 " "
 - 1/2 Mrg. Gerste gibt 3 Schffl. = 720 Pfd. = 4320 Pfd. oder 100 " "
 - 8 Ctr. Stroh sind = 400 Pfd. Heu, wodurch gewonnen werden 40 Maas Milch
 - darunter im Frühjahr gesät und nach der Gerstenernte bearbeitet Riesenmöhren, welche geben 50 Ctr. = 3330 Pfd. oder 75 Ctr. Kartfl.

Hierbei ist zu bemerken, daß in den fruchtbarsten Gegenden der Ertrag an Mais und Gerste je um 1/2 - 1 Schffl. und der der Möhren als zweiter Frucht auf 80—100 Centner gesteigert werden kann.

- 2) Ebenfalls in milden Weingegenden:
 - 1/2 Mrg. Mais, wie oben, 100 Ctr. Kartfl. und 75 Maas Milch
 - 1/4 " Sommerroggen = 1 Schffl. = 280 Pfd. 38 " "
 - = 1680 Pfd. oder 20 Maas Milch
 - 4 Ctr. Stroh, = 200 Pfd. Heu, geben mit Kühen verfüttert
 - darunter Riesenmöhren als Stoppelfrucht = 25 Ctr. = 1666 Pfd. oder 37 Ctr. Kartfl.
 - 1/4 Mrg. Gerste = 1 1/2 Schffl. = 310 Pfd. = 2160 Pfd. oder 50 " "
 - 4 Ctr. Stroh, = 200 Pfd. Heu, geben 20 Maas Milch
 - danach 1/4 Mrg. Buchweizen als Stoppelfrucht = 1 Schffl. = 240 Pfd. = 1200 Pfd. oder 27 Ctr. Kartfl.
 - 3 Ctr. Stroh, = 1 1/2 Ctr. Heu, geben 15 Maas Milch

- 3) In den höher gelegenen Weingegenden und Gegenden bis 1600 Par. F. Meereshöhe:
 - 1/2 Mrg. Cinquantino oder früher gelber Mais 2 1/2 Schffl. = 725 Pfd. = 3625 Pfd. oder 82 Ctr. Kartfl.
 - 13 Ctr. Stroh, = 7 1/2 Ctr. Heu, geben 75 Maas Milch
 - 1/2 Mrg. Riesenmöhren circa 100 Ctr. = 6666 Pfd. oder 151 Ctr. Kartfl.
 - oder auch Gerste mit Stoppelriesenmöhren oder Stoppelrüben, wie im folgenden, 233 Ctr. Kartfl. und 75 Maas Milch.

- 4) In höhern Gegenden, wo kein Mais mehr reif wird, bis zu 2000 F. Höhe:
 - 1/4 Mrg. Bohnen mit etwas Kohlrüben = 1 1/4 Schffl. = 350 Pfd. = 2100 Pfd. oder 48 Ctr. Kartfl.
 - 3 Ctr. Stroh, welches nur als Streu zu verwenden ist, 76 " "
 - 1/4 Mrg. Riesenmöhren 50 Ctr. = 3333 Pfd. oder 82 " "
 - 1/2 " Gerste mit Stoppelriesenmöhren = 2 1/2 Schffl. = 600 Pfd. Körner = 3600 Pfd. oder 82 " "
 - 7 Ctr. Stroh, = 3 1/2 Ctr. Heu, geben 35 Maas Milch
 - Stoppelriesenmöhren oder Stoppelrüben = 40 Ctr.

$(\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2})$ = 2266 Pfd. oder	51 Eri. Kartfl.
5) Ueber 2000 f. Meereshöhe:	257 Eri. Kartfl. und 35 Maas Milch.
$\frac{1}{2}$ Mrg. Mähren = 80 Etr. = 5300 Pfd. oder	120 Eri. Kartfl.
$\frac{1}{4}$ " Bohnen mit etwas Kohlrüben = $1\frac{1}{4}$ Schfl. = 350 Pfd. = 2100 Pfd. oder	48 " "
$\frac{1}{4}$ " Sommerweizen 6 Eri. = 210 Pfd. = 1260 Pfund oder	29 " "
3 Etr. Stroh, = $1\frac{1}{2}$ Etr. Heu geben	15 Maas Milch
	197 Eri. Kartfl. und 15 Maas Milch.

Wenn die Tausende und aber Tausende von Morgen, welche im vorigen Jahre noch im Kleinen mit Kartoffeln angebaut waren, auf diese den verschiedenen Klimaten des Landes entsprechende Weise angebaut gewesen wären, so hätten sie zwar nicht diesen Ertrag gegeben, da fast alle Früchte weit unter dem Durchschnitt geblieben sind, aber wenn sie auch bis auf $\frac{1}{3}$, ja die Hälfte gesunken wären, so wäre immer noch ein schöner Ertrag gegenüber von 30 Eri. Kartoffeln, welche der Morgen heuer im Durchschnitt gewährte, geblieben und wir hätten die Noth unter dem Volke nicht halb so groß. Ich möchte die landwirthschaftlichen Vereine angelegentlich bitten, ihre Aufmerksamkeit auf diese Verhältnisse zu richten, die Leute zum Anbau von dergleichen Surrogaten zu veranlassen, statt viel Geld an Kartoffelamen zu rücken. Kommt einmal die Zeit

wieder, wo in andern Gegenden oder auch bei uns die Krankheit wirklich ausbleibt, so ist bald wieder so viel Saatgut nachgezogen, als wir bedürfen. Gut wird es aber immer bleiben, wenn wir nie mehr die Hauptnahrung unseres Volkes auf eine einzige Pflanze setzen, und wenn das erreicht wird, so werden wir auch durch diese Kartoffelnoth etwas gewonnen haben.

Die Kartoffelnoth läßt sich auch dadurch noch mindern, daß wir in unsern Gärten mannigfachere Speisen anbauen, und ich verweise in dieser Beziehung auf einen Aufsatz des Herrn Institutsgärtner *Lucas* in Nr. 12 Jahrg. 1847 der landw. Blätter über frühe Gemüsearten, so wie auf dessen Beschreibung des gartenmäßigen Ackerbaues im Neckarthale bei Cannstatt in Nr. 51 Jahrgang 1850 der landwirthschaftlichen Blätter.

Tages- Ereignisse.

— Obgleich noch Schnee auf den Bergen und in den Schluchten liegt, haben sich doch schon Frühlingssänger, Lerchen und Finken eingestellt, welche den nahen Frühling verkündigen. Die Kälte in den Morgenstunden ist in den letzten Tagen von 11 auf 2 Grad gesunken und allgemein ist die schöne Abendröthe aufgefallen, die seither fast jeden Abend am Himmel sichtbar wurde.

— Immer deutlicher zeigt sich's, daß die Arbeitslosigkeit größer und schlimmer ist, als die Noth. Kaum verlautete in Hessen-Darmstadt, daß amlich der Bestand der Fruchtvorräthe aufgenommen werden sollte, so fielen alle Preise. Auf den großen Märkten in Mainz, Worms und Bingen blieb viel Getreide unverkauft, weil die Zufuhr zu groß war, Lieferungsverträge für April und Mai wurden zu sehr verminderten Preisen abgeschlossen.

— Es wird schwer halten, daß sich nicht alle Französinnen in die Volksvertreter verlieben. Napoleon zieht sie gar zu hübsch und stattlich an. Sie tragen einen blauen mit Gold und Silberstickereien verzierten Frack, weiße Weste und weiße Kasimirhose mit goldenen Streifen und Troddeln, auf dem Hut einen Federbusch und einen vergoldeten Degen mit Perlmuttergriff an der Seite. Wo nur Platz ist, wird der kaiserliche Adler angebracht, der bald flügge werden soll.

— Aus Frankreich werden noch immer Gefangene nach Cayenne oder nach Algier deportirt. In den letzten Tagen ist eine Schiffsladung von 467 Köpfen auf einer Dampfregatte nach Ame-

rika, eine andere mit 250 politischen Verurtheilten nach Algier abgegangen.

— Für die Auferstehung des Kaiserreichs in Frankreich werden alle Vorbereitungen getroffen. Die Regimenter erhalten neue Fahnen mit dem kaiserlichen Adler und dem Namenszug Louis Napoleons, über dem eine Krone steht. Vorläufig wird der 25. April als der Tag bezeichnet, da die Republik in ein Kaiserthum umgewandelt werden solle.

— Louis Napoleon ist übertrieben ängstlich. Er will keine Revue über die Pariser Armee abhalten und verschiebt sie von Woche zu Woche, weil ihn die Soldaten zum Kaiser auszurufen gedroht haben. Die kaiserlichen Adler zwar sind fertig und sollen der Armee übergeben werden, auch die kaiserlichen Uniformen und Livreen, auch für kaiserliche Handel mit Belgien u. s. w. ist gesorgt, aber einige andere Kleinigkeiten fehlen, z. B. die Einwilligung des Kaisers von Rußland.

— Die französischen Renten sind auf Befehl des Präsidenten von fünf- in $4\frac{1}{2}$ procentige umgewandelt worden. Wer seine Obligationen stehen läßt, verbindet sich, dieselben in 10 Jahren nicht zurückzufordern.

— Der Kaiser von Oesterreich verfehrt's. Ein blutarmer Ungar vermachte dem Kaiser sein ganzes Vermögen, fünf Kaisergulden. Die Minister in Wien entwarfen eine Verfügung, daß die Erbschaft der Ordsarmentasse überlassen werde und legten sie dem Kaiser zur Unterschrift vor. Der aber machte einen dicken Strich durch und schrieb an den Rand: Ich nehme die Erbschaft an und sind die 5 Gulden an meine Cabinetstasse abzuliefern.

— Ein Wiener Blatt sammelt Beiträge für eine Belohnung der Ketterin Haynau's in London. Die Wirthin, die den General versteckte, soll einen kostbaren Halschmuck mit dem Bildniß Haynau's in Brillanten erhalten.

— Eine ganz stumme Trauung wurde in der Kirche zu Reichenberg in Böhmen gefeiert. Braut und Bräutigam waren taubstumm und hatten sich in der Taubstummen-Anstalt in Prag kennen gelernt. Die üblichen Fragen wurden dem Paare auf Zetteln geschrieben überreicht und die Antworten erfolgten durch Nicken und Handgeben.

— Berlin, 20. März. Der königl. württembergische außerordentliche Gesandte, Baron v. Linden, wurde gestern, nach der bei Sr. Maj. dem Könige gehaltenen Audienz zur königlichen Tafel gezogen. Man erwartet daher die völlige Ausgleichung der Differenzen, welche seither zwischen unserm und dem württembergischen Hofe obgewaltet haben. (Z. D. v. S. J.)

— Der Sohn des Prinzen von Preußen hat seine Studien auf der Universität Bonn beendigt und tritt nun in den aktiven Militärdienst. Die Stadt Köln gab ihm ein großes Festessen, an dem auch der Erzbischof von Köln Theil genommen hat.

— Das Befinden des Großherzogs von Baden hat sich verschlimmert. Der Herzog von Coburg, sein Schwiegersohn, hatte seinen Leibarzt Bretschneider nach Karlsruhe gesandt, andern Tags folgte er ihm auf dem Fuße und wieder einen Tag später hat auch die Herzogin Frankfurt passirt.

— Allen Nachrichten aus dem Norden zufolge stehen den Holsteiner die schlimmsten Tage noch bevor. Kaum sind die Oesterreicher und Preußen abgezogen, so erklären die Dänen laut, die Zeit der Rückzügen sey vorüber und der Ernst müsse beginnen. Mit den deutschen Beamten soll zuerst gänzlich ausgeräumt werden. Wer seine Bestallung bei der Thronbesteigung des jetzigen Königs — wie früher üblich, nicht eingesandt hat — und es hat es Keiner gethan, soll sein Amt verlieren. Die Ächer der Justiz und der Verwaltung sollen durchaus neu besetzt werden. Die höchsten Beamten Holsteins schreiben aus Kopenhagen, es würden sehr unerwartete Dinge geschehen. — Das arme Land ist zum Unglück außersehen. Unglücks genug, von seinen natürlichen Freunden verlassen, mehr Unglücks, von ihnen verhindert zu werden, sich selbst zu helfen. Traurig war der Exekutionsmarsch der Oesterreicher und Preußen, trauriger noch wird jetzt der Abmarsch.

— Raumburg, 11. März. Eine schreckliche Unthat geschah dieser Tage bei Raumburg. Eine in Folge des gegenwärtigen Nothstandes zur Verweisung gekommene Wittve gieng mit ihren beiden Kindern, einem Mädchen von 13 und einem von 7 Jahren, nach der Saale und warf jenes, ohne auf das Flehen des Kindes und den Jurus eines am jenseitigen Ufer sich befindenden Bürgers zu achten, in den Strom. Das jüngere Kind wollte sich dem ihm drohenden gleichen Schicksal durch die Flucht entziehen. Vergebens. Die unglückselige Mutter

holte es ein und stürzte es ebenfalls in die Fluthen und sich ihm nach.

— Ludwigsburg, 18. März. [Schwurgerichtsverhandlung.] Verhandlung der Anklagesache gegen den ledigen Weißgerber Israel Wollenberger von Massenbachhausen, D.-N. Brackenheim, und gegen den ledigen Schuster Leopold Zimmermann von dort, wegen Falschmünzens, sowie gegen die ledige Lea Wollenberger aus demselben Orte wegen wissenschaftlicher Annahme falschen Geldes zur Verausgabung, und dadurch verschuldeter Förderung des Falschmünzens.

Auf dem Markte zu Heilbronn, am 2. Dezbr. vorigen Jahres, kaufte Zimmermann bei einigen Obsthändlern Risse, und bezahlte dieselben je mit einem Sechstziner mit der Jahreszahl 1754 und dem Brustbild der Maria Theresia. Einer der Händler erkannte bei näherem Nachsehen die falsche Münze, und wies sie zurück. Zimmermann begehrte auf. Ein hinzukommender Landjäger verhaftete ihn sofort. Als Zimmermann durch die Straße geführt wurde, erkannte denselben ein anderer Heilbronner Bürger, und erinnerte sich, von demselben einen Sechsbägnier erlöst zu haben. Es zeigte sich, daß auch dieser Sechsbägnier, von dem nämlichen Gepräge, wie die übrigen, falsch sey. — An demselben Tage waren auch Israel Wollenberger und seine Base Lea Wollenberger in Heilbronn. Letztere versuchte ebenfalls einen falschen Sechsbägnier auszugeben, der Versuch mißlang jedoch. — Auf die Nachricht der Verhaftung Zimmermanns eilten die Letzteren nach Hause, und warfen zuerst die Gypsmobel, worin das Geld gemacht wurde, später das in ein Säckchen eingewickelte falsche Geld — 17 preussische Thaler mit der Jahreszahl 1844 und 21 Sechsbägnierstücke — in den an ihrer Wohnung vorbeistießenden Bach. Die spätere Hausfuchung lieferte Beides wieder zu Tage. Die Wollenberger wurden auf das Geständniß des verhafteten Zimmermanns hin gleichfalls verhaftet.

— Ludwigsburg, 19. März. In der heutigen Sitzung erkennt der Hof auf 7 Jahre Zuchthausstrafe bei Wollenberger wegen Falschmünzens; auf 5 Jahre 6 Monate ditto bei Zimmermann, wegen Beihilfe zum Falschmünzen; auf 2 Jahre 6 Monate Arbeitshausstrafe bei Lea Wollenberger, wegen Beihilfe zum Falschmünzen. Die Anträge des Staatsanwalts lauteten: bei Wollenberger auf 7 Jahre Zuchthaus, bei Zimmermann auf 6 Jahre ditto, bei Lea Wollenberger auf 3 Jahre Arbeitshaus.

— Ludwigsburg, 20. März. [Schwurgerichts-Verhandlung.] Die heutige Verhandlung betrifft die Anklagesache gegen den vormaligen Stiftungspfleger Peter Scheerer von Biberach, D.-N. Heilbronn, wegen Restfetzung und Rechnungsfälschung, im Betrage von über 200 fl. Der Angeklagte ist seiner Schuld in vollem Umfange der Anklageakte geständig, und und verzichtet auf die Verhandlung der Geschworenen. Der Hof erkannte hierauf auf 10 Monate Arbeitshausstrafe und Tragung sämtlicher Proceßkosten.

Der Angeklagte bleibt bis zur Hinterlegung einer Caution von 300 fl. in Haft.

— Stuttgart, 19. März. Gewiß ist es sowohl für die Nothleidenden als auch für jeden fühlenden Menschenfreund eine erfreuliche Kunde, die wir ihnen mit dem Resultat des Armenbazar's mittheilen können. Nicht nur ist dem Verein eine Baarsumme von 21,000 fl. zugestellt worden, — der Verkauf der Geschenke für den Bazar hat auch die Summe von etwa 12,000 fl. ertragen, wozu noch die Summe kommt, welche sich aus der heute angefangenen Auktion ergibt. Die Gesamtsumme dürfte sich sonach immerhin auf 35 bis 36,000 fl. belaufen. Kann man auch einerseits nicht verhehlen, daß diese Summe durch umsichtiger Verwerthung einzelner Gaben, im Sinne der Geber, hätte erhöht werden können, so ist andererseits nicht außer Acht zu lassen, daß bei der fast unabsehbaren Masse der zu verkaufenden Gegenstände und bei der noch größeren Masse der Käufer den Vorsteherinnen des Vereines es unmöglich war, den Verkauf in's Einzelne zu überwachen; sie werden auch, und zwar mit vollem Recht, bedacht haben, wie nöthig schnelle Hülfe sey, und daß, wer schnell gebe, zwei Mal gebe. Immerhin verdient die aufopfernde Thätigkeit, mit der die wackeren Frauen des Comité's den wohlthätigen Plan entwarfen und ausführten, den wärmsten Dank der Bedürftigen, sowie der Geber.

— Stuttgart, 20. März. Dem Vernehmen nach ist die Vertagung der Stände in den nächsten Tagen zu erwarten. Der Hauptfinanzzetat für 1852/55 würde somit beim Ausschuß einzubringen seyn. Die Vertagung wird etwa zwei Monate dauern.

— Stuttgart, 13. März. Die Herren A. M. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. haben durch die Vermittlung des Hrn. Hofkammerraths Schwing die Summe von 500 Gulden als Beisteuer zur Linderung des Nothstandes in unserem Lande hieher gesendet, eine Summe, welche von letzterem bereits an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hieselbst abgeliefert worden ist.

— Von Friedrichshafen erfahren wir, daß die Fruchtpreise auf der letzten Schranne bedeutend gefallen sind. — Tritt nun, wie es den Anschein hat, günstige Witterung ein, so wird man sehen, daß in unserem Württemberg gewiß kein Mangel an Früchten ist; es werden größere Vorräthe zu Tage kommen, als nach der bekannten Fruchtaufnahme im Jahre 1847.

— In Hall sind die Fruchtpreise ebenfalls etwas gewichen was die Folge hatte, daß der 4pfündige Laib von 18 auf 17 kr. herabgesetzt worden ist; ebenso fielen alle anderen Vistualien.

— Stuttgart, 19. März. Heute ist in der Oberhardsstraße, einer der gangbarsten Straßen der Stadt, Mittags zwischen zwölf und ein Uhr, mit unerhörter Frechheit in dem Laden des Goldarbeiters Mayer ein sehr bedeutender Diebstahl an Goldwaaren begangen worden. Der mit der Gelegenheit im Hause, wie es scheint, sehr bekannte Dieb, hatte sich als die Bestieher sich zum Mittagstisch im obern Stock sich befunden, mit Hülfe von

Nachschlüsseln in den Batterie gelegenen Laden sich Eingang verschafft und alle schwereren Waaren als Ketten, Armspangen und dergleichen, man sagt im Werthe von mehr als 1000 Gulden, zusammengerafft und sich unbemerkt wieder entfernt. Die Behörden haben alsbald Anstalt zur Erforschung des Thäters getroffen.

— Aus Urach wird berichtet, daß die Aussichten für dieses Jahr in Beziehung auf Getreide und Obst sehr erfreuend seyen. — Die Fruchtpreise giengen ziemlich herunter.

Mittwoch



Jung.

Winnenden. Naturalienpreise v. 18. März 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	20	48	20	—
" Roggen . . .	16	48	16	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	9	12	8	53	8	48
" Dinkel, neuer . . .	8	38	8	11	7	12
" Gerste . . .	15	28	14	24	14	—
" Haber . . .	6	15	5	25	3	48
1 Simri Weizen . . .	3	—	2	42	2	30
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	—	1	54	—	—
" Erbsen . . .	2	48	2	42	—	—
" Linsen . . .	2	40	2	38	2	36
" Wicken . . .	1	—	—	42	—	36
" Welschkorn . . .	2	12	2	—	1	48
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	1	40

Hall. Naturalienpreise vom 20. März 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	52	20	24	16	—
" Roggen . . .	19	12	18	56	18	24
" Gemischt . . .	—	—	19	12	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	24	14	56	14	24
" Haber . . .	—	—	5	54	—	—
" Erbsen . . .	—	—	21	12	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise vom 20. März 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	54	19	45	19	6
" Dinkel . . .	8	20	7	52	7	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	17	—	15	38	14	—
" Gerste . . .	13	28	14	36	13	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	32	5	17	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachang und Umgegend.

Nro. 25

Freitag den 26. März

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachang. [An die Ortsvorsteher.] Unter Beziehung auf den dieß. Erlaß vom 3. Febr. d. J. (Murrthalbote Nro. 11) werden die Ortsvorsteher angewiesen, die weitere in Nummer 48 des Staatsanzeigers vom 27. v. M. erschienene Bekanntmachung des K. Finanzministeriums bezüglich der Ursprungsabweisungen zu Erlangung der dem Zollverein von dem Königreich Sardinien zugestandenen Zollbegünstigungen ebenfalls den theilhaftigen Gewerbetreibenden noch zu eröffnen.

Den 24. März 1852.

Königl. Oberamt.
F r i z, Amtsverweser.

Verfügung, betreffend die Mißbräuche bei der Veräußerung von Grundstücken und insbesondere bei der Bertrennung größerer Bauerngüter.

Um den Mißbräuchen zu begegnen, welche bei Veräußerung von Grundstücken und der Bertrennung größerer Bauerngüter vorkommen, werden in Gemäßheit höchster Entschließung Seiner Königl. Majestät vom 9. d. M. nachstehende Vorschriften ertheilt:

- 1) Die Bezirksgerichte haben in Gegenden, wo die Einmischung von Güterhändlern bei Veräußerung von Grundstücken und der Bertrennung von Bauerngütern stattfindet, die Ortsvorsteher zu veranlassen, die Gemeinde-Angehörigen vor den Umtrieben und Kunstgriffen der Güterhändler unter Bekanntmachung der wegen der rechtlichen Folgen arglistiger Hinterführung und Berebung bestehenden Vorschrift des Landrechts Thl. II. Tit. 25: „Nachdem Unsere“ u. s. w. zu warnen.
- 2) Ueber keinen Contract, durch welchen ein Lehen- oder zinsbares Hof-Gut zertrennt wird, darf gemeinderäthlich erkannt werden, ehe der Verkäufer sich darüber ausgewiesen hat, daß er seinen Verpflichtungen dem Gefällherrs gegenüber Genüge geleistet habe. (II. Edikt vom 18. Novbr. 1817, S. 9, K. Verordnung vom 10. Septbr. 1818, S. 16, Reg.-Bl. S. 508.) Auch haben
- 3) die Gemeinderäthe vor der Insinuation solcher Contracte, die Käufer der einzelnen Stücke von den auf denselben ruhenden Lasten in Kenntniß zu setzen.
- 4) Den bei den Güterversteigerungen überhaupt vorkommenden sittenverderblichen Gebräuchen, insbesondere dem Aufstellen und Abreichen von Speisen und Getränken an die Kaufslustigen, dem Aufspielen von Musikanten, so wie der Vornahme von Versteigerungen zur Nachtzeit, ist von den Polizeibehörden mit allen thunlichen Mitteln entgegenzuwirken. Endlich werden
- 5) Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe erinnert, jeder eigenen Theilnahme an solchen Mißbräuchen, durch welche ihr ämtliches Ansehen gefährdet würde, sich zu enthalten.

Die Bezirksgerichte und Bezirks-Polizeiamter haben sich, jedes in seinem Wirkungsbereise, der genauen Handhabung dieser Vorschriften, namentlich aber der ungeäußerten Vollziehung der unter 1 angeordneten öffentlichen Verwarnung der Angehörigen ihrer Gemeinden zu versichern, und die gegen die Bestimmung 5 sich verkehrenden Orts-Vorsteher und Gemeinderathsglieder zur Verantwortung zu ziehen und nach Befin-